

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 14 (1943)

Heft: 1

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FACHBLATT FÜR SCHWEIZER. ANSTALTSWESEN

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Verbände: - Publication officielle des Associations suivantes:

VSA, **Verein für Schweizer. Anstaltswesen** - Association Suisse des Etabliss. hospitaliers - (Gegr. 1844)
SHVS, **Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare**
SZB, **Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen**
VAZ, **Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kts. Zürich**

Redaktion: **Emil Gossauer**, Regensdorferstr. 115, Zürich 10 - Höngg, Tel. 67584

Mitarbeiter: SHVS: Dr. P. Moor, Bodmerweg 713, Meilen; SZB: H. Bannwart, Sekretär d. Zentralstelle des SZB, St. Leonhardstr. 32, St. Gallen; VAZ: G. Fausch, Vorsteher, Pestalozzistiftung Schlieren Techn. Teil: Franz F. Oth, Zürich 8, Enzenbühlstr. 66, Tel. 43442

Verlag: **Franz F. Oth**, Zürich 8, Enzenbühlstrasse 66, Telephon 43442, Postcheckkonto VIII 19593; Mitteilungen betr. Inserate, Abonnements, Anstaltsnachrichten, Neue Projekte, Adressänderungen, sowie alle Zahlungen an den Verlag. Abonnement pro Jahr/par an: Fr. 7.—, Ausland Fr. 10.—

Zürich, Januar 1943 - No. 1 - Laufende No. 131 - 14. Jahrgang - Erscheint monatlich - Revue mensuelle

Zu den Anregungen zum zukünftigen Ausbau der Krankenfürsorge

von Verwalter Paul Manz, Zürich 8

I.

Wie unsere Wirtschaft nach dem Kriege die aus der Arbeitslosigkeit entstehenden Leiden zum mindesten zu erleichtern suchen muß, so wird es vorab Aufgabe der Öffentlichkeit sein, auf dem Gebiete der Volksgesundheit, Verhütung und Heilung von Krankheiten, der Nachsorge, Ernährung, Wohnungsfrage etc. das ganze Können und den guten Willen rücksichtslos und planmäßig in den Dienst der Sache zu stellen. Hart muß an diesem Werke der Erhaltung der gesunden Menschenkraft und eines gesunden Volkes gebaut, das Wissen und die Kraft des Geistes dafür angespannt werden, denn nur gesunde Menschen können wirksam für eine bessere Welt arbeiten.

In den führenden Kreisen der Volkswirtschaft der verschiedensten Länder erkennt man immer mehr, daß der Mensch, als kostbarstes Gut, einer planmäßig organisierten Pflege bedürfe, daß es die höchste Oekonomie sei seine Kraft zu erhalten und, wenn sie von Krankheit bedroht ist, raschmöglichst wieder herzustellen. — Sicher ein wahrhaftig großes und schönes Ziel für ein Land und Volk, für Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

Auch in unserem Lande ist auf dem Gebiete der Gesundheitskultur durch die Wissenschaft und durch die Initiative der Krankenkassen, der Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose und weiterer aus der privaten Initiative heraus entstandenen Fürsorgeinstitutionen Hervorragendes geleistet worden.

Wo es aber fehlt, um diese Errungenschaften des sozialen Fortschrittes für die Zukunft der Volksgemeinschaft überhaupt sichern zu können und Fehlleistungen zu vermindern, darüber sind besonders im Schoße der Internat. Kranken-Gesellschaft immer wieder Mahnrufe zu vernehmen gewesen: das Fehlen einer „planmäßigen Zusammenarbeit“ anstelle der Herrschaft der Kompromisse, des Mißtrauens und des Egois-

mus etc. Mancher Kämpfer für diese selbstverständliche Pflicht der intensiven Zusammenarbeit aller interessierten Kreise ist unverstanden und mit Erbitterung zurückgetreten.

Immer mehr bestätigen die Erfahrungen, daß die „repräsentative Form“ des gegenseitigen Sichkennennlernens, des Austausches von Meinungen und Erfahrungen, des Hörens, Sehens und Lobens nicht mehr länger geduldet und ertragen werden kann. Man geht nach Hause und alles bleibt beim Alten. Aber der Ruf nach der positiven, der „konstruktiven Form“ die aus einer gemeinsamen schöpferischen Arbeit entsteht, der überzeugenden und verpflichtenden Tat, nimmt zu. Der systematische und methodische Leistungswille für eine intensive Arbeitsgemeinschaft findet erneut seine Befürworter.

II.

In den sachkundigen Kreisen hat man immer mehr die Ueberzeugung, daß eine „vollkommene Gesundheitskultur“ nur in der Systematik und Methodik einer Planwirtschaft möglich ist.

Unsere Ausgaben, unsere fürsorgerischen Lasten beweisen immer mehr, daß die Sanierung der Bevölkerung nur dann mit erschwinglichen Mitteln zu dem größten Nutzen zu erreichen ist, wenn der totale sachliche und menschliche Apparat wie eine zur Höchstleistung konstruierte Maschine mit den geringsten Widerständen ohne Reibungsverluste und vor allem ohne Lehrlauf funktioniert.

Es ist das „Kardinalproblem“, daß zur Lösung der planmäßigen Bewirtschaftung und Organisation des Krankenhaus- und Anstaltswesens alle daran interessierten in ihrem Denken und Handeln auf die so notwendige Umgestaltung in unserer Gesundheitswirtschaft — von der Prävention bis zur nachgehenden Fürsorge — ein gestellt sind. Ohne diesen Weitblick für die kom-